

Nro.



4.

Leopold Egerische Laibacher Zeitung

Dienstag den 13. Jänner,

1801.

Bemerkung eines Landmanns.

Die Welt gleicht einem Taubenschlag —
Es fliegt hinein, wer kann und mag;
Man fliegt heraus, und fliegt hinein —
Wer Teufel möchte der letzte seyn?

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Ganz wider die Erwartung kam uns wohl die Nachricht, daß bey den Italienischen Armeeen noch kein Waffenstillstand abgeschlossen sey. Es wird mit abwechselnden Glücke gefochten. — Die Korps der Generals Bukassovich und Auffenberg,

(die im südlichen Tyrol standen, und immer einen Theil der Armee von Italien ausmachten) sind zur Hauptarmee gezogen worden.

Als die Franzosen am 30. Dez. die Stadt Verona mit Kanonen beschoffen, wurden einige Häuser beschädigt, und der Majorant des F.

M. L. Graf v. Hohenzollern, Namens Perini, ein verdienstvoller Offizier wurde auf den Wällen von einer Granate getödtet. —

Aus dem Toskanischen wird geschrieben, daß die Franzosen, beunruhigt durch den Anmarsch der Oesterreicher, die schon bis Arezzo vorgezungen waren, Mine machten, Florenz zu verlassen, und bloß Livorno stark besetzten.

Man erwartet die Ankunfte der kais. Truppen, als auf einmal verlautete, daß der kais. General Spannuchi, der schon zwischen Cortona und Arezzo gestanden war; mit seinen Truppen ins römische Gebiet, und zwar nach Civita di Castello zurückgekehret sey.

Ob dieser Rückmarsch eine Folge des Waffenstillstands, oder sonst was gewesen sey, ist unbekannt. —

G r ä z.

Die Französif. Truppen haben nunmehr die in der Steyermark ihnen angewiesene Waffenstillstandlinie besetzt. Nachdem sie, wie wir bereits meldeten, am 29. Dez. in Leoben eingerückt waren, wendeten sie sich am linken Ufer aufwärts gegen den Judenburgger Kreis. Am 30. um 2 Uhr Nachmittags langten beyläufig 200 rotte Hussaren in der Stadt Knittelfeld an, und gegen Abend folgten bei 4000 Mann Infanterie mit etwas Cavallerie; nach deren Abzug am 31. kamen wieder andere Truppen. Der dabey befindliche General entwarf in dieser

Stadt die Route des weiteren Marches über Morau und die Gränze unseres Herzogthums, dann Tambweg (auch Teutweg) im Salzburgischen, wo alsdann die Straße nach Simund und Spital in Kärnten geht.

Da man auf so viele Gäste nicht vorgesehen war, so ist es natürlich, daß wegen Mangel an Lebensmitteln mehrere Beschwerlichkeiten entstanden, indem hieran vieles gesordert und wenig geschont wird.

Nachdem vor Bekanntwerdung des Waffenstillstandes die Reservedivisionen der Regimenter Lattermann und Strassoldo von Gräs nach Obersteiermark abmarschiret waren: hatte die Bürgerschaft dieser Hauptstadt wieder Gelegenheit, ihre patriotische Bereitwilligkeit in Besetzung der hiesigen Wachtposten zu beweisen. Die uniformirten Corps besetzten die Wachen in der Stadt, die nicht uniformirten Bürger aber jene vor der Stadt, die nicht uniformirten Bürger aber jene vor der Stadt; am 2. d. M. aber wurden die ersteren durch die zurückgekommene Reservedivision von Strassoldo, die letzteren aber durch die Steyermärkischen Freywilligen abgelöst.

In kurzem werden die in Tyrol unter den Generalen Hiller und Aufseuberg gestandenen k. k. Truppen in hiesigen Gegenden eintreffen.

Schon lange wurden wir durch die unglücklichen Ereignisse des Kriegs, der unseren Gränzen immer näher rückte, beunruhiget; aber

wächts kam unserer Bestürzung gleich, als wir die Besetzung eines Distriktes von unserem Vaterlande erfahren: durch einen Feind, welcher ohne Schonung gegen unsere Landesleute verfähret, und sich jeden Muthwillen gestattet. In dieser traurigen Lage kam folgendes, uns offiziell mitgetheilte Schreiben für jeden hiedern Steyermärker ein grosser Trost seyn.

Antwortschreiben Sr. K. H. des Hrn. Erzherzog Carl auf die von dem Steyermärkischen Landeschef Grafen v. Welsperg an Höchst dieselbe erlassene Vorstellung über die von dem Feinde in den von ihm besetzten Antheil ausübenden Bedrückungen, und sein Waffenstillstandswidriges Benehmen.

An den Hrn. Landeschef in Steyermark Grafen v. Welsperg.
Hauptquartier Schönbrunn, den
5. Jänner 1801.

Die Zuschrift des Hrn. Grafen vom 3. I. M. habe ich erhalten: Aus diesem habe ich mit wahrer herzlicher Theilnahme und der innigsten Rührung ersehen, was für eine Behandlung die feindlichen Truppen sich in dieser Provinz erlauben; Ich verweile keinen Augenblick hierüber dem Französis. en Chef kommandirenden General Moreau die dringendste und angemessenste Vorstellungen zu machen die hoffentlich eine baldige Abhilfe zur Folge haben werden. Auch mache ich es mir zu einer wach-

ren Angelegenheit, mich bey Sr. Maj. dem Kaiser wegen der unumgänglich nöthigen Ausfuhr der Lebensbedürfnisse zu verwenden.

Hierbey kann ich nicht umgehen, dem Hrn. Grafen erkennen zu geben, wir sehr Se. Maj. der Kaiser König, und ich es in seiner ganzen Stärke und in seinem ganzen Umfange die Lage fühlen, in welcher die immer treuergebene Provinz sich befindet. Inzwischen nehmen Dieselben von mir die bestimmteste Versicherung auf, daß nur der gebietherische Zwang der Umstände vermögend war, dem Feinde gewisse Bedingungen einzuräumen, das Wohl des Ganzen dieses Opfer gefordert hat. Diesem zufolge werden der Hr. Graf kein Mittel unbenutzt lassen, den hiederen Bewohnern Steyermarks diese aus den Verhältnissen, und für eine kurze Zeit entstandene Nothwendigkeit belehrend hezubringen, selbe mit einer baldig besseren Zukunft beruhigen, Sie in ihrer unerschütterlichen Treue erhalten, und aus allen Ihren Kräften zur Aufrechthaltung, und der guten Ordnung thätigst mitwirken.
Erzherzog Karl.

Se m l i n den 29. Dez.

Briefe die aus Nizza hier eintreffen versichern, daß zwischen dem Gouverneur von Rumelien, Rumelli Wassi, dann zwischen Bakman Sozgu unweit Nizza eine Schlacht vor gefallen seye. Vom Anfange der Schlacht hat der Anführer der

Pasmanischen Truppen den Angriff maskirt, und sich zurückgezogen. Der Befehlshaber von der Großherzoglichen Armee faßte hiedurch einen Muth, drang vorwärts, wurde aber von der, im Hinterhalte stehenden feindlichen Reserve angegriffen, und geschlagen. Das Kriegsgeräth, Cannonen, Kriegskasse ic. ist den Siegern, die hierauf in die Stadt Ternova eindrangen, und solche in Asche legten in die Hände gefallen. (Es ist wegen Unbestimmtheit der Nachrichten aus der Türkey nicht leicht zu entscheiden, ob diese Schlacht einer von jenen Vorfällen sey, welche in unsern letzten Blatte von der Türkischen Gränze her erzählt werden.)

Prag, den 30. Dez.

Freytags den 29. wurden die Fahnen für die hiesigen Bataillons der Böhmischn-Mährischen Legion auf eine feyerliche Art geweyhet.

Die zwey Bataillone des Hrn. Grafen v. Czernin und Hrn. Grafen v. Desseurs legten dann den Eid der Treue und Tapferkeit in beyden Landes Sprachen ab.

Auf ähnliche Art hat Samstag darauf das Leibbataillon Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Karl, die Hrn. Studirenden, welches Graf Wratislaw, Bruder unseres würdigsten Hr. Stadthauptmanns kommandirt, in dem Hofe des Generalseminariums in Gegenwart des Hrn. General Feldmarschall-Lieutenants

Baron v. Lindenau und der Universität den Eid der Treue, der Tapferkeit, und der Vertheidigung unsers Vaterlandes abgelegt.

Gestern früh sind die Regimentsbataillone Graf Desseurs, und Graf Czernin, dann um 10 Uhr das Sr. K. Hoheit des Erzherzogs unter Commando des Hrn. Grafen v. Wratislaw mit Vortreibung der Musik von hier an ihren Bestimmungsort abmarschirt.

W i e n.

Sr. K. K. Maj. haben den Generalmajor Erzherzog Ferdinand königl. Hoheit, dann die Generalmajors Fürsten von Rosenberg, Marquis Chasteller, Duca, dal' Agtio, und Görger zu Feldmarschall-Lieutenants, die beiden Generaladjutanten Sr. des Erzherzogs Karl königl. Hoheit Oberstlieutenant Colloredo, und Dellmotte zu Obersten allergnädigst zu ernennen, nebst dem aber dem F. M. L. Fürsten v. Schwarzenberg das 2te Ufflanen-Regiment zu verleihen geruhet.

Kriegsbegebenheiten.

Wie der die Armee in Italien kommandirende General der Kavallerie Graf v. Bellegarde unterm 29. und 31. des abgewichenen Monats und Jahres, aus dem Hauptquartier St. Michele bey Verona anzeigt, hat der Feind am Gedachten

29. die bey St. Euzia, Tambo, und Croce bianca unter dem Generalen Buffy gestandene Vorposten mit Heftigkeit angegriffen. Gedachter General zog sich zufolge des gehaltenen Auftrages sechtend, und mit aller Kontenanj gegen Verona zurück, und die neue Vorpostenkette ward dicht an dem Feinde gezogen.

Am 30. wiederholt der Feind seinen Angriff auf die gedachten Vorposten, ward aber zurückgewiesen; da indessen diese Vorposten auf des Feindes linken Flügel einige Bewegungen bemerkten, so befand der General der Kavallerie seinen rechten Flügel zu verstärken, um, wenn der Feind den Uebergang des Etsch-Flusses in jener Gegend versuchen sollte, ihm einem nachdrucksvollen Widerstand zu leisten.

Zu gleicher Zeit unternahm der Feind einen Angriff auf die vor der Festung Peschiera liegenden Flecken, ward aber durch eine standhafte Gegenwehre abgewiesen.

Auch den Generalen Stojanich hat der Feind am 29. abermahl auf den Posten den Tonal angegriffen; ward aber auch dießmahl mit Verlust zurückgeschlagen.

Die Verlustes = Ausweise von der, bei dem leztthinigen feindlichen Uebergang des Flusses Mincio, vorgefallenen Schlacht, werden noch erwartet.

Ausländtsche Begebenheiten.

Frankreich.

Der Moniteur vom 13. Dec. erhielt von der Regierung den Befehl, die Nachricht einzurücken, es sey falsch, daß die Französischen Truppen Befehl erhalten hätten, in Italien gegen Rom und Neapel zu marschieren, und eben so grundlos, daß die Französische Regierung einem bevollmächtigten Minister des Königs von Neapel jemahls Hindernisse in den Weg gelegt, sich nicht zur Bewirkung des Friedens nach Ünneville zu begeben.

Die Haltung des Congresses ist in der größten Freude über diese Nachricht. Der Telegraph hat die nahe Ankunft mehrerer Bevollmächtigter angekündigt. Mit verdoppelter Thätigkeit wird das Haus des kaiserl. Ministers mit Lebensmitteln versehen. Der Friede ist, sagt man, unterzeichnet; man erwartet die Rückkehr des Couriers, welcher die Auswechslung der Präliminarien überbringt, um den Frieden zu publiciren.

Nach Berichten aus Berlin vom 16. Dec. will man daselbst gewies behaupten, daß der franzöf. Brigadchef Ludwig Bonaparte schon in Petersburg angekommen sey.

Strasburg den 22. Dez.

Die neuesten Berichte von der Armee des General Macdonald lauten wie folgt: Um einen grössern Vorrath von Munition über das Splüggengebirg zu bringen, mußte jeder Soldat 100 Patronen, und jeder Reiter das doppelte gegen ein Gesenk von 20 u. 40 Gold mitnehmen, Macdonald, um seinen Truppen Muth einzublöffen, hielt sich an den Schweiff eines Pferdes ein, das von geschickten Wegweisern geführt wurde, und ließ sich so auf dem Schnee fortziehen; wodurch er sich aber eine Verkältung und Unpäßlichkeit zuzog, an der er noch zu Isola krank liegt. Im Wirthshaus oben auf dem Berge leistete der Wirth den Soldaten alle mögliche Erquickung, wofür er außer der Bezahlung vom General noch eine besondere Gratification erhielt. Nichts war schrecklicher, als der Marsch vom Wirthshaus nach Isola, der von einem Theil der Armee in der Nacht am 5. Dez. zurück gelegt werden mußte. Die Strasse war so schmal und gefährlich, daß jeder falsche Tritt den Tod in den fürchterlichsten Abgründen zur Folge hatte. Desters hörte man das schaudervolle Jammern, und Schreyen der Hinabstürzenden, die an den Felsen jämmerlich zerschmetterten. Der ganze Verlust bey dem Uebergang war 300 Mann, doppelt so viele hatten die Füße erfroren. Das Hauptquartier kam von Isola nach Chlavenna, und von da auf Morbegno im Veltlin. Mac-

donald aber liegt noch zu Isola; im Veltlin sollte die Armee einige Tage ausruhen, und dann am 16. gegen Bormio vorrücken.

Aus Zürich wird gemeldet, daß die Artillerie der Macdonald'schen Armee, die nicht über die Gebirge von Graubündten nach Italien transportirt werden konnte, nach dieser Stadt zurück und auf dem nächsten Wege über den Simplon gebracht werden wird. Der Commandant von Zürich hat die meisten Kanonen von den Wällen unter Dach bringen lassen.

Großbritannien, 4.

London den 12 Dec.

Das verbreitete Gerücht, als wenn Rußland an England den Krieg erklärt habe, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt.

Da es nicht scheint, als ob das hiesige Gouvernement die Feindseligkeiten von Seiten Rußlands mit völliger Strenge erwidern werde, auch keine Veranstellungen getroffen sind, um darüber eine entscheidende Erklärung durch einen Gesandten zu fordern, so gewinnt die Meynung immer mehr, daß durch Vermittlung Schwedens vermöge des hier angekommenen Schwedischen Envoye, Baron von Ehrenswärd, eine Ausgleichung und Beilegung der Differenzen betrieben werden könne. Ein mini-

Merielles Zeitungsblatt spricht mit Hochachtung von dem gemäßigten Verhalten Schwedens, und behauptet, daß jede billige Forderung über die geglaubte Beleidigung der Schwedischen Flagge in Barcellona eine günstige Aufnahme finden, und man sich bemühen werde, den Mißverstand zur gegenseitigen Zufriedenheit aufzuklären.]

Eine Abtheilung von der Canalflotte von 14 Linien Schiffen ist am 7ten Dec. von Torbay wieder ausgelaufen. Vor einigen Tagen verbreitete sich das Gerücht, als ob eine Abtheilung der Brester Flotte in See gegangen wäre, und es erhielt um so viel mehr Glauben, da zu gleicher Zeit ein starke Abtheilung unserer Canal-Flotte in See gegangen war. Indes hat man darüber bis jetzt nichts Näheres erfahren.

Italien.

Novaredo, den 2. Jan.

Man weiß nun mit Zuverlässigkeit, daß der abgeschlossene Waffenstillstand nur auf die Armee von Deutschland Bezug habe. Am 29. v. M. näherten sich die Franzosen der Stadt Verona, und machten Feuer, welches man bis 10 Uhr Nachts lebhaft erwiederte. Bei diesem Vorfalle warfen die Franzosen einige Granaten in die Stadt. Am 30. begann neuerlich die Kano-

nade, die sich auch auf unsern rechten Flügel ausdehnte, indem der Feind eine Brücke bey Pescantina zu schlagen versuchte, wurde aber daran gehindert, und das Feuer endete sich um 1 Uhr Nachmittags. In eben der Stunde rückten die Franzosen mit Macht auf die Position der Oesterreicher bey Rivoli vor, machten eine starke Rekognoszirung, und zogen sich dann wieder in ihr Lager nach Piovezzan zurück. Unmöglich konnten die Franzosen mit einem starken Korps die Etich bey Arce passiren, um sich dadurch auch auf dieser Seite Verona zu nähern. Nähere Nachrichten stehen noch zu erwarten.

Dänemark.

Die Copenhagener Hofzeitung vom 16. Dez. meldet, daß der Kaiser von Rußland gegen den Königl. Sardinischen Gesandten am Petersburger Hofe sein Mißfallen geäußert, und demselben den ferneren Aufenthalt daselbst untersagt habe. Die Ursachen des Mißfallens Sr. Majestät des Kaisers sind nicht bekannt; man hofft indes, daß dieser Vorfall das bisherige gute Vernehmen, welches zwischen Rußland und Sardinien geherrscht hat, dennoch nicht stören werde.

Deutschland.

Salzburg, den 28. Dez.

Hier ist am 19. d. folgender Armeebefehl erschienen:

Heinarmee. Obergeneralstab.

Hauptquartier zu Salzburg, den 26.

Frimaire 9. Jahr der ein- und untheilbaren Franken-Republik.

Tagbefehl vom 26. Frimaire.

Soldaten! Von allen Seiten gelangen viele Klagen über eure Aufführung an mich. Das Plündern und die Undisciplin machen unter euch die fürchterlichsten Fortschritte. Diesen Unordnungen muß gestenert werden; sie würden den Glanz eurer Lorbeern verdunkeln. Ich weiß, daß unsere schnellen Marsche, die Schwierigkeiten der Communication, und die strenge Jahreszeit, nicht erlauben, regelmäßige Anstheilungen zu machen, und daß dieser gezwungene Mangel Mißbräuche erzeugen mußte. Allein in Zukunft habt ihr keine Entschuldigung, und eure Obern — dieß ist mein Befehl — werden ohne Nachsicht seyn. Das Pfand eures Ruhmes ist uns anvertraut; wir werden nicht zugeben, daß die

Klagen der Einwohner die Freude trüben die eure Siege verbreiten. Vergesst nicht, daß ihr kämpft, um der Welt den Frieden zu schenken. Der Obergem. befehlt den Generalen, gegenwärtigen Aufruf an der Spitze aller Truppen vorlesen, und die Polizei- und Kriegsmannszucht-Verordnung, die während des letzten Feldzuges gegeben worden, auf das strengste vollziehen zu lassen.

Der Obergeneral, unterzeichnet
Moreau.

Die Abschrift gleichlaufend, für den Divisionsgeneral, Chef des Obergeneralstabs.

Der Brigadegeneral, N. Fririon.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Von Seiten des Königs von Preussen und auch von Churfachsen ist nach öffentlichen Berichten eine Verwahrung an den Churfürsten von Mainz ergangen, damit von den Truppen desselben die Neutralitätlinie, zu welcher sämtliche Obersächsische Kreislande gehören, durch keine Veranlassung berührt, oder verletzt werde.

Seit 37 Jahren ist der Nil nicht so hoch aus unsern Ufern getreten, als dieses Jahr. Seine höchste Höhe über der gewöhnlichen, beträgt 56 Fuß.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, als Dienstags und Freitags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzeln das Stück 3 kr.